

Plädoyer für klassisches Ballett

Das City Ballett Studio in Bern wird 30 Jahre alt

Mit einer Gala feiern Ivana und Jiri Halamka das 30-jährige Bestehen ihrer Ballettschule in Bern. In der Sprache des Tanzes bevorzugen die beiden nach wie vor die klassische Erzählweise.

ANNE-MARIE KOHLER

«Der klassische Tanz hat mich bis heute nie gelangweilt», sagt Ivana Halamka, ehemalige Solotänzerin am Stadttheater Bern, heute Leiterin des Ballettstudios Halamka. Die zierliche Frau, die sich heute nicht mehr auf grossen Bühnen bewegt, liebt ihren Beruf immer noch: «Tanzen ist mein schönstes Hobby», erklärt sie. Seit 35 Jahren widmen sich Ivana und Jiri Halamka dem klassischen Tanz in Bern. Die Tschechen, die in den 70er Jahren von Karlsruhe nach Bern berufen wurden, tanzten 10 Jahre am Stadttheater Bern, zuerst als Solistenpaar, später als Ballettmeister und Assistentin. Damals nahm Ivana Halamka ihre Tätigkeit als Tanzpädagogin auf. Heute blickt das Ehepaar auf das 30-jährige Bestehen seines City Ballett Studios zurück.

Basis: Klassischer Tanz

Anfänglich unterrichtete Ivana Halamka noch im eigenen Haus. Als der Tanzsaal in Boll-Simmeringen zu eng wurde, zügelte sie ihr Studio ins Zentrum von Bern. Ausser Ivana Halamka sind heute vier weitere Lehrkräfte an der Schule für klassischen Tanz sowie Modern Dance tätig. Für Ivana Halamka ist klar, dass «die klassische Ausbildung die beste Basis für alle Tanzrichtungen und für Pädagogen eine absolute Notwendigkeit ist». Was die Pädagogin am Ballett besonders fasziniert, ist die Kreati-



Der Tanz, ihr «schönstes Hobby», ist ihr Beruf: Ivana Halamka (rechts) unterrichtet seit 30 Jahren im eigenen Studio in Bern. ADRIAN MOSER

ka. Unterstützt wird sie von ihrem Mann, der nicht mehr unterrichtet. «Goldene Zeiten»

Dann gerät Ivana Halamka ins Schwärmen: «Die 70er-Jahre waren goldene Zeiten für klassisches Ballett.» Damals habe es am Internationales Ballettstudium in Prag, jene Bühne, auf der sie einst ihre Solistenkarriere begonnen haben, liegt ihnen immernoch am Herzen. Hier verfolgen sie die Entwicklung im Tanz. «Letztlich ist es aber die Musik, die mich zu neuen Choreografien inspiriert», sagt Ivana Halam-

ka. Unterstützt wird sie von ihrem Mann, der nicht mehr unterrichtet. «Goldene Zeiten»

Dann gerät Ivana Halamka ins Schwärmen: «Die 70er-Jahre waren goldene Zeiten für klassisches Ballett.» Damals habe es am Internationales Ballettstudium in Prag, jene Bühne, auf der sie einst ihre Solistenkarriere begonnen haben, liegt ihnen immernoch am Herzen. Hier verfolgen sie die Entwicklung im Tanz. «Letztlich ist es aber die Musik, die mich zu neuen Choreografien inspiriert», sagt Ivana Halam-

ka. Unterstützt wird sie von ihrem Mann, der nicht mehr unterrichtet. «Goldene Zeiten»

Dann gerät Ivana Halamka ins Schwärmen: «Die 70er-Jahre waren goldene Zeiten für klassisches Ballett.» Damals habe es am Internationales Ballettstudium in Prag, jene Bühne, auf der sie einst ihre Solistenkarriere begonnen haben, liegt ihnen immernoch am Herzen. Hier verfolgen sie die Entwicklung im Tanz. «Letztlich ist es aber die Musik, die mich zu neuen Choreografien inspiriert», sagt Ivana Halam-

Friedhofbleibt Ort der Trauer

BERNER STADTRAT Beiratspräsidentin Heidi Meier hat sich für den Friedhof entschieden. Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden. Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden.

Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden. Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden. Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden.

Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden. Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden. Die Mitglieder des Stadtrates haben sich für den Friedhof entschieden.